

## Schenefeld hat eine neue Partnerstadt

**SCHENEFELD** Jetzt ist es offiziell: Jukshausen ist die neue Partnerstadt Schenefelds. Etwa 50 Kinder nahmen diese Woche am Planspiel im Kommunikations- und Jugendzentrum (JUKS) teil. Das viertägige Projekt versüßte den Kindern die Herbstferien und brauchte ihnen gleichzeitig die alltäglichen Herausforderungen des Erwachsenenlebens nahe. **Seite 3**

# Schenefelds neue Partnerstadt

Planspiel begeistert 50 Kinder / Am letzten Tag präsentieren die Jukshausener, was sie in ihrer Stadt erarbeitet haben

**SCHENEFELD** Alle Jukshausener und die Besucher aus Schenefeld waren aufgeregt, als dann der große Tag nahte: Die Bürgermeisterin von Jukshausen, Sabrina Pritzkow, unterzeichnete die Urkunde, um ihre Stadt Jukshausen zur offiziellen Partnerstadt von Schenefeld zu erklären.

Christiane Küchenhof, Schenefelder Bürgermeisterin, sagte: „Jukshausen ist eine junge, dynamische und aufstrebende Stadt. Wir können in den kommenden Jahren viel voneinander lernen.“ Die Städtepartnerschaft ist

real und offiziell. Jukshausen existiert allerdings nur einmal im Jahr – für vier Tage: Dann bevölkern, wie vergangene Woche, knapp 50 Kinder das Jugend- und Kommunikationszentrum (JUKS), die Kinderspielstadt mitten in Schenefeld. Zum zweiten Mal fand das bunte Spektakel jetzt statt.

Die Stadttore waren täglich von 9.30 bis 16.30 Uhr für ihre Einwohner geöffnet. Zur Begrüßung erhielt jeder neue Bürger drei „Juks“, die stadteigene Währung. Und wie im echten Leben, musste davon etwas abgetreten werden: Ein

Juks floss direkt in die Stadtkasse, um ein Passfoto für den Personalausweis zu erhalten. Denn dieses Dokument war zwingend notwendig, um tatsächlich Bürger der Stadt Jukshausen zu werden. So wurden die Acht- bis Fünfzehnjährigen zu eigenständigen Einwohnern – Demokratieverständnis inklusive.

Ebenfalls realitätsnah war, dass die Juks erst „schwer“ erarbeitet werden mussten. Ihr Geld verdienten die Kinder in einem der neun städtischen Betrieben. Jeden Tag konnten sie zu einem Neuen wechseln. Das Gehalt betrug fünf Juks am Tag, für alle. Die jungen Einwohner konnten in ihren Jobs Leinwände bemalen, T-Shirts mit Graffiti besprayen, Beutel nähen, Freundschaftsbänder filzen und sich als Zeitungsredakteure, Musikstars oder Köche versuchen.

Aber es gab noch weitere Pflichten: Jeden Mittag trafen sich die Jukshausener zur Vollversammlung, um über Steuern abzustimmen und einen neuen Bürgermeister zu wählen. Interessanter Weise entschieden sich die Einwohner für eine Reichensteuer, sodass die „Gerüchteküche“ bis zu 90 Prozent ihrer Einnahmen versteuern musste.

Das erarbeitete Geld konnten die Bürger für ein frisch zubereitetes Mittagessen und eine Kaffeepause mit Waffeln und Cocktails ausgeben. Wer zu viel hatte vom stressigen Job, buchte im Reisebüro einen Urlaub – für die Kosten von einem Juks. Zum Entspannen ging es ins Wildgehege oder auf einen Minigolfplatz. Dafür erhielten die Urlauber kein volles Gehalt, sondern nur zwei Juks, sodass



**TrippleK feat. AudioLuc** – eine der drei Bands, die auf der Abschlusspräsentation ihr Gesangstalent unter Beweis stellten.



**Sandra Biskop (links) und Lilli Preuss** verkauften Cocktails gegen einen Juks, die Währung von Jukshausen. **LÜCK (3)**

sie anschließend knapp bei Kasse waren.

Doch die Kinder waren begeistert von ihrer Selbstständigkeit: „Es ist lustig, mal eigenständig zu leben und selbst auf sein Geld zu achten“, so Lilli Preuss (10). Sie kam, wie viele Kinder, schon zum zweiten Mal nach Jukshausen.

„Es war faszinierend, wie knauserig die Kinder waren“, sagte Inga Göhlitz, Mitorganisatorin des Planspiels. Einige hätten sogar eigenes Essen von zuhause mitgebracht, um ihr Geld zu sparen. Denn am Ende der Woche konnten sie

die Dinge kaufen, die sie selbst in ihren Berufen hergestellt hatten. Zudem performten die drei Bands von Jukshausen. Ihre selbstgeschriebenen Songs nahmen sie im Tonstudio auf und verkauften diese auf CDs. Die Eltern der Jukshausener konnten auf der Abschlusspräsentation ihre Euro gegen Juks eintauschen, um die Werke ihrer Kinder zu erwerben. Dieses Geld möchte das JUKS für das Kinderplanspiel im nächsten Jahr sparen, um noch mehr Betriebe anbieten zu können und mehr Bewohner anzulocken. **Inga Lück**



**In den Betrieben** gestalteten die Jukshausener unter anderem Bilder und getöpferte Kürbisse, die am Ende der Woche verkauft wurden.